

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weitere Beschränkungen des eigenen Flottenbaues vorzunehmen¹. Als Admiral v. Tirpitz in einer Reichstagsrede vom 29. Januar 1908 die Ansicht bekämpfte, daß die deutsche Flottenvorlage in England Beunruhigung habe hervorrufen müssen, erwiderten die „Times“, das deutsche Flottenprogramm müsse auf seiten Englands die äußerste Wachsamkeit erregen².

In dieses Stadium der gegenseitigen Beziehungen griff Kaiser Wilhelm II. mit einem persönlichen Schreiben an den ihm gut bekannten Ersten Lord der englischen Admiralität, Lord Tweedmouth, ein. „Es ist durchaus widersinnig und unwahr³“, hieß es darin, „daß die deutsche Flottenvorlage eine Seemacht liefern soll, die als eine Herausforderung der britischen Herrschaft zur See gemeint sei. Die deutsche Flotte wird überhaupt gegen niemanden gebaut. Sie wird lediglich für die Bedürfnisse Deutschlands gebaut, die mit dem rasch anwachsenden Handel dieses Landes zusammenhängen... Sie enthält nichts Überraschendes, Heimliches oder Verstecktes, und jeder Leser kann mit der größten Leichtigkeit den ganzen für die Entwicklung der Flotte entworfenen Plan verfolgen.“ Das ewige Hervorkehren der deutschen Gefahr erscheine ihm, dem Kaiser, als der großen britischen Nation mit ihrem weltumspannenden Reiche und ihrer gewaltigen Seemacht, die ungefähr fünfmal so groß sei als die deutsche, äußerst unwürdig, wenn nicht geradezu komisch. Die deutsche Flottenvorlage sei nicht gegen England gerichtet, und er, der Kaiser, hoffe, daß die englische Kriegsflagge stets auf derselben Seite wehen werde wie die deutsche. Lord Tweedmouth geriet durch diesen Brief in einige Verlegenheit, antwortete aber dem Kaiser unter Beifügung eines Berichtes, den er mit den genauen Voranschlägen für den Jahrgang 1908/1909 dem Parlament vorzulegen beabsichtigte. König Eduard, den der Kaiser über den an Lord Tweedmouth gerichteten Brief verständigt hatte, erblickte darin einen auffallenden Schritt und schrieb dem Kaiser, man könne die englische Presse nicht daran verhindern, die Aufmerksamkeit auf das starke Wachstum im deutschen Kriegsschiffsbau zu lenken, das England zwingen, auch seine Seemacht zu vermehren⁴.

Am 6. März teilte Oberst Repington in den „Times“ mit, daß der deutsche Kaiser an Lord Tweedmouth ein Schreiben gerichtet und den Versuch gemacht habe, den für das englische Marinebudget verantwortlichen Minister im deutschen Sinne zu beeinflussen⁵. Er forderte, daß das kaiserliche Schreiben und seine Beantwortung unverzüglich dem englischen Parlamente vorgelegt werden müsse.

¹ Gr. Pol. Nr. 8177.

² Gr. Pol. Nr. 8179.

³ Gr. Pol. Nr. 8181.

⁴ Gr. Pol. Nr. 8183.

⁵ Gr. Pol. Nr. 8186.